

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spalte zelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedwede Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Februar d. J. an dem Grauer Metropolitankapitel zum Domkantor den Weihbischof, Abt und Domkustos Emerich Lötth und zum Domkustos den Propst und Kathedral-Archidiacon Andreas Liptay de Kisfalud allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Februar d. J. den Konfessorialrath und Spiritual im vereinten fürstbischöflichen Gurker und Lavanter Priesterhause zu Klagenfurt, Dr. Johann Woschnaf, zum Domherrn an dem Lavanter Domkapitel allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Februar d. J. auf das Bestallungs-Diplom des zum nordamerikanischen Konsul für Triest und die nicht zum lombardisch-venetianischen Königreiche gehörigen österreichischen Häfen des adriatischen Meeres ernannten Stefan S. Remaf das Exequatur allergnädigst zu erteilen geruht.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Februar d. J. dem Handelsmanne Anton Persich die Bewilligung zur Annahme des ihm verliehenen ottomanischen Konsul-Postens in Ragusa und auf dessen Bestallungs-Diplom das Exequatur allergnädigst zu erteilen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 9. März.

Der „Moniteur“-Artikel liegt nun in vollständiger Ausführlichkeit vor. Der telegraphische Auszug war so ziemlich genau, ja, er hatte sogar etwas Entwederes, das im Originaltext unter einigen vieldeutigen Ausdrücken verschwindet. Eins nur hat der Telegraph nicht berührt: die Introdution zu dem Artikel, in welchem sich die Regierung ganz losagt von den Beziehungen zur Presse überhaupt und nur dem amtlichen „Moniteur“ die Berechtigung zuerkennt. Es ist das eine Kriegserklärung gegen die „sechste Großmacht“, die man vor Kurzem eben erst anerkannte. Diese kleine Einleitung lautet: „Die öffentliche Meinung in den fremden Ländern gibt sich nicht genau Rechenschaft von dem gegenwärtigen Regime der Presse in Frankreich. Man scheint allgemein zu glauben, daß die Journale einer Vorzensur unterworfen sind, und man ist daher geneigt, ihnen eine Bedeutung zu leihen, welche keine Begründung hat. Die Administration, man sollte sich wissen, kennt bezüglich der Presse kein Präventiv-Verfahren. Das Publikum muß daher in allen Fällen auf seiner Hut sein gegen die auf die Sprache der Journale begründeten Schlussfolgerungen.“

Jedemal, wenn eine schwierige Frage sich darstellt, oder wenn eine wichtige Thatsache sich vollzieht, wendet sich das Gouvernement direkt an die Nation durch das Organ des offiziellen Journals. Es ist die Pflicht, welche es sich stets auferlegt hat, welche es um so gewissenhafter unter den gegenwärtigen Umständen erfüllen wird, als der öffentliche Geist mehr denn je überrascht und irre geleitet ist. Wir lassen nun den bereits im Auszuge mitgetheilten Artikel vollständig folgen:

„Der Zustand der Dinge in Italien, obwohl schon alt, hat in letzter Zeit in den Augen Aller einen ernsten Charakter angenommen, welcher natürlich den Geist des Kaisers erregen mußte; denn es ist dem Oberhaupt einer Großmacht, wie Frankreich, nicht ver-

stattet, sich von Fragen, welche die europäische Ordnung interessieren, zu isoliren. Befesselt vom Geiste der Klugheit, den nicht gehabt zu haben, sträflich gewesen wäre, beschäftigt er sich in loyaler Weise mit der vernünftigen und billigen Lösung, welche diese delikaten und schwierigen Aufgaben erhalten könnten. Der Kaiser hat nichts zu verheimlichen, nichts zu desavouiren, weder in seinen Sorgen, noch in seinen Allianzen. Die französischen Interessen beherrschen seine Politik und rechtfertigen seine Wachsamkeit. Angesichts, wie wir gerne glauben, übel begründeter Besorgnisse, welche die Gemüther in Piemont bewegt haben, versprach der Kaiser dem Könige, ihn gegen jeden aggressiven Akt Oesterreichs zu vertheidigen. Er hat nichts als dies versprochen, man weiß, er wird sein Wort halten. Sind das kriegerische Träume? Seit wann ist es nicht mehr der Klugheit angemessen, mehr oder minder nahe Schwierigkeiten vorherzusehen und alle Konsequenzen derselben zu erwägen? Wir haben so eben das Meiste in den Gedanken, den Pflichten, den Dispositionen des Kaisers bezeichnet. Was die Uebertreibungen der Presse hinzusetzen, ist Einbildung, Flüg, Wahnwitz. Frankreich, sagt man, mache beträchtliche Rüstungen. Dieß ist eine vollkommen unrichtige Zuanbung. Der normale, vor zwei Jahren vom Kaiser angenommene Effectivstand auf dem Friedensfuße ist nicht überschritten. Die Artillerie läuft 4000 Pferde, um den regulären Stand zu erreichen. Jedes Linien-Regiment hat 2000, jedes Kavallerie-Regiment 900 Mann. Man sagt auch, daß unsere Arsenalen einen außerordentlichen Impuls erhalten haben. Man vergißt, daß wir das ganze Material unserer Artillerie zu verändern und unsere ganze Marine umzugestalten haben. Diese letzte Unternehmung, seit langer Zeit beschlossen, um unsere Flotte in normalen Stand zu setzen, wird durch das jährliche Verium des geizgebenden Kaiser sanktionirt; trotz der lobenswerthen Thätigkeit werden noch mehrere Jahre bis zur Vollendung dieser Arbeiten nöthig sein. Man beunruhigt sich auch über die Vorbereitungen unserer Marine. Alle diese Vorbereitungen beschränken sich auf die Ausrüstung von 4 Fregatten zum Transporte unserer Truppen von Frankreich nach Algier und von Algier nach Frankreich und von vier gemischten Transportschiffen, bestimmt um für verschiedene Coeventualitäten Furiorgs zu treffen, namentlich für den Dienst von Civitavecchia und die Approvisionnement unserer Expedition nach Cochinchina über Alexandrien. So sind die Thatsachen beschaffen. Sie müssen die aufrichtigen Gemüther über die dem Kaiser zugeschriebenen Pläne vollständig beruhigen und Gerechtigkeit üben an den Angaben jener Menschen, die ihr Interesse daran haben, Zweifel auf die loyalsten Gedanken und Wollen auf die klarsten Situationen zu werfen. Ist es nicht Zeit zu fragen, wann diese vagen und absurden, von der Presse von einem Ende Europa's zum andern verbreiteten Gerüchte aufhören werden, welche der öffentlichen Leichtgläubigkeit den Kaiser als zum Kriege treibend, bezeln und ihn allein für die Besorgnisse und Rüstungen Europa's verantwortlich machen? Wer kann das Recht haben, die öffentliche Meinung so schamlos irre zu führen, die Interessen in so grundloser Weise zu alarmiren? Wo sind die Worte, die diplomatischen Noten, die Akte, welche den Willen implizieren, den Krieg, wegen der Leidenschaftlichkeiten, die er befördert, oder wegen des Ruhms, den er verschafft, zu provoziren? Wer hat die Soldaten gelehrt, die Kanonen gezählt, die Approvisionirungen abgeschätzt, die mit so vielen Kosten und Eile zum normalen und reglementmäßigen Stand des Friedensfußes in Frankreich hinzugefügt sind? Wo sind die außerordentlichen Rekrutirungen, die Aufforderungen antizipirter Allersklossen? An welchem Tage hat man auf erneuerbarem Urlaub Abwesende einberufen? Wer ver-

möchte endlich die noch so geringfügigen Elemente dieser allgemeinen Beschuldigungen nachzuweisen, welche der böse Wille erfindet, die Leichtgläubigkeit kolportirt und die Unvernunft gelten läßt? Ohne Zweifel wacht der Kaiser, wie wir sagten, über die Ursachen verschiedener Verwicklungen, welche am Horizont aufstehen können. Es ist das Eigenthümliche jeder weisen Politik, zu trachten, Ereignisse und Fragen zu bannen, welche die Ordnung stören können, ohne die kein Friede, keine Transaktion möglich ist. Es ist nicht Aufschub, was den wirklichen Geschäften noth thut, sondern Sicherheit und Zukunft. Eine derartige Voraussicht ist weder Agitation noch Provokation. Die Fragen sindiren selbst nicht sie schaffen; die Blicke und die Aufmerksamkeit von ihnen ablenken, heißt nicht sie beseitigen und lösen. Uebrigens ist die Prüfung dieser Fragen in die diplomatische Bahn gelangt. Nichts berechtigt zu der Annahme, daß der Ausgang der Beilegung des öffentlichen Friedens ungünstig sein werde.“

Ob der letzte Satz eine Wahrheit enthält, muß die nächste Zukunft lehren. In England bereiten sich durch die Reformbill der Regierung so viele Schwierigkeiten, daß ein Wechsel des Ministeriums oder eine Auflösung des Parlaments erfolgen muß. Was wird Napoleon III. thun, wenn ihm diese Veränderungen günstig scheinen?

Oesterreich.

Wien. Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben zu gestatten geruht: daß das zu Klausenburg in Siebenbürgen von Ihrer Excellenz der unvergeßlichen Frau Baronin Josefa, geborenen Gräfin Rosalie Eszky, frommen Sinnes ins Leben gerufene, unter dem Allerhöchsten Schutze Ihrer Majestät stehende Armen-Institut „Augusteum“ genannt werde. Bei dieser Gelegenheit geruhten Ihre Majestät demselben Institute, theils zur vollen Herriedung der baufälligen Gebäude desselben, theils zur Deckung der jährlichen Auslagen, eine neue Spende von 1745 fl. öst. W. allergnädigst zukommen zu lassen.

Wien. Einem in der „Austria“ enthaltenen Konsularberichte aus Odessa entnehmen wir Folgendes: Die Handelsbewegung Odessa's im J. 1857 wurde durch 1222 ankommene und 1154 abgegangene Handelschiffe vermittelt. Von eifrigen waren 536, von letzteren 1085 beladen. Auf Flaggen vertheilt sich diese Schiffsabewegung in folgender Weise:

Flagge:	Schiffszahl:
Englische Segelschiffe	203
„ Dampfer	45
Französische	36
Griechische	82
Neapolitanische	39
Oesterreichische Segelschiffe	233
„ Dampfer	42
Russische Segelschiffe	18
„ Dampfer	33
Sardinische	189
Schwedisch-norwegische	86
Türkische Segelschiffe	43
„ Dampfer	14
u. s. w.	

Die österreichische Flagge war auch im J. 1857 gleich dem vorhergehenden Jahre im Hafen von Odessa am stärksten vertreten. Oesterreichische Schiffe waren wegen des guten Rufes, den unsere Kapitäne in jeder Hinsicht genießen, wieder besonders gesucht, und erhielten unter gleichen Umständen vor den übrigen den Vorzug. Hinsichtlich der Donaudampfschiffe spendete das Publikum, was den Personentransport anbelangt, der Gesellschaft durchwegs das größte Lob; mehrfache Wünsche wurden jedoch vernommen in Betreff des durch diese Schiffe besorgten Warentransports. Die russische Dampfschiffahrtsgesellschaft, welche am Schlusse

des Jahres 18 Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 7346 Tonnen besaß, unterhielt periodische Fahrten zwischen Konstantinopel und Odessa, dann zwischen dem letztgenannten Hafen und verschiedenen Punkten Rußlands am Ufer des schwarzen und azow'schen Meeres.

— Aus **Venedig**, 6. März, schreibt man der „Triester Ztg.“: Die Vorherrscher der Markländer haben einigen thäteneifrigen Jünglingen den Schlaf geraubt, und sie zur Nachreiferung angestachelt. Gegen 11 Uhr legten sie sich auf den menschenleeren Marktplatz, wohl ein Duzend Mann hoch, paarweise in den Hineinhalt, und erschreckten die harmlos in den Beglione ziehenden Masken durch Pfeifen, johlendes Geheule, Zischen und ähnliche vokale Expektorationen. Schnell versammelte sich ein Schwarm Neugieriger, der den kühnen Patrioten als lebendiger Wall und Zuflucht dienen mußte, sobald ein Offizier oder ein Polizeiwacht in die Nähe kam. Bald zerstreuten sich die johlenden Häufchen als Tirailleurs über den zu solchen Evolutionen, besonders bei matter Beleuchtung geeigneten Platz, bald sammelten sie sich in geschlossener Phalanx um einige harmlose Danti oder schäbige Illustriissimi; seine Masken blieben unbehelligt. Kaum zeigten sich jedoch die Bayonnettipiken einer Polizeipatrouille, so stäubte Alles auseinander, um in Kasseh- und Wirthshäusern die Großthat zu verkündigen, die natürlich in den übertriebensten Farben rasch die Runde in der Stadt machte und Viele veranlaßte, auf den Besuch des Beglione zu verzichten, von dem sich, einer Verabredung zufolge, die sogenannten tonangebenden Herren ferne hielten, so daß die 800 Besucher sich mit Bequemlichkeit in den engen, so zu sagen, indezenten Räumen des Redoutensalles bewegen konnten. Die Polizei trat sehr taktvoll auf und bewirkte einige Arretirungen ohne das mindeste Aufsehen. Eine Störung der öffentlichen Ruhe kann man diese Szene sicher nicht nennen; aber in den piemontesischen Blättern wird sie ohne Zweifel als ein blutiger Aufstand paradiert müssen.

Italienische Staaten.

Rom, 26. Febr. Der Neffe des Königs von Abyssinien ist mit seinem Beichtvater hier eingetroffen. Er wurde vom Papste empfangen, und hat Sr. Heiligkeit das katholische Glaubensbekenntnis seines Oheims vorgelegt. In einigen Tagen reist er nach Paris. Zum Begleiter und Dolmetsch hat er hier den Priester Zappeto, der die abyssinische Sprache gut versteht, da er mehrere Jahre in jenem Lande als Missionär wirkte.

Turin, 6. März. Die „Armonia“ erzählt, eine Deputation habe in einer Bureau Sitzung den Ministerpräsidenten angegangen, bei einigen Konsulatsposten größere Oekonomie in den Gehältern einzuführen. Dieser antwortete, der Gegenstand sei zu geringfügig, um in diesem Augenblicke untersucht zu werden; übrigens werde die nächste Zukunft Klarheit in alle Verhältnisse bringen; erfülle Piemont seine Bestimmung und müsse es nicht von der jetzt betretenen Bahn zurückweichen, so werde es sich wohl darum handeln, das System der konsularischen Vertretung noch zu erweitern. Im entgegengelegten Falle werde es sich überhaupt einschränken müssen und dann könne auch an die von dem Abgeordneten vorgeschlagenen Oekonomie die Reihe kommen. — Nach der „Opinione“ hat der Subscriptionsbetrag auf das Anlehen bis gestern die Ziffer von 50 Millionen Fr. erreicht; da die Zeichnungen erst am 8. d. M. geschlossen werden, so könnte der von der Regierung eigens vorgesehene Fall eintreten, daß sie von einem Theile des gezeichneten Ueberschusses gleichfalls Gebrauch machen werde. — Sir Gladstone ist über Paris nach London abgereist. — Man beschäftigt sich mit der Ausarbeitung eines neuen Eisenbahnprojektes; es soll nämlich von Nizza bis zur Grenze Modena's ein Schienenweg geführt werden, der sodann mit dem lombardischen Zentralsystem in Verbindung gebracht werden soll.

Der Turiner Korrespondent des in Venedig erscheinenden Blattes „L'Erà presente“ schreibt unterm 2. d. M., es werde bald ein neues Anlehen eröffnet werden, indem das gegenwärtig zur Subscription aufgelegte für die Bedürfnisse nicht hinreiche. Er fügt bei, die Kammeren würden sich natürlich vertagen, und der Regierung die „Diktatur“ übertragen. — Während in Piemont im Durchschnitt auf den Kopf der Bevölkerung 40 Fr. Steuern entfallen, zählt man in Parma nur L. 16. 30 Cent. Ein triftiges argumentum ad hominem auf den „Schmerzschrei!“

— Ein in Genua angelangtes Privatschreiben aus Paris meldet, daß die Prinzessin Klotilde sehr leidend sei, und alle offiziellen Empfänge, Feste und Bälle verschoben werden mußten. In Turin und Genua zirkuliren über dieses Unwohlsein verschiedene Gerüchte, und es heißt, daß die Ärzte es für den Beginn einer Gemüthsfrankheit ausgeben, welche die größte Schonung erfordere. Die Prinzessin — fügt man hinzu — bringe oft halbe Tage mit Weinen hin, und empfinde eine unendliche Sehnsucht nach Turin nach ihren alten Freundinnen und Dienern.

Es sei ihr fast unmöglich, sich in die neuen Verhältnisse zu schicken, und sie sche eist jetzt ein, welches Opfer sie dem Willen ihres Vaters gebracht habe. Wie es nun auch mit der Richtigkeit dieser Angaben stehen mag, so ist doch gewiß, daß bei dieser ausschließlich diplomatischen Verbindung von einer Neigung der jungen Fürstin zu ihrem künftigen Gemahl kaum die Rede sein konnte, und man versichert, daß jene Nachrichten im ganzen Land einen höchst schmerzlichen Eindruck hervorriefen.

Franreich.

Paris, 4. März. Einem Gerüchte zufolge würde die Konferenz, welche die Frage der Doppelwahl des Obersten Conseils zu entscheiden hat, gegen den 10. März im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten sich versammeln. Herr Basilio Massandri, welcher als Gesandter des erwählten Holpodaten hier angekommen, ist in dieser Eigenschaft weder hier noch in London empfangen worden. Beide Kabinete sind der Ansicht, daß über die Fürstenwürde Consa's erst von der Konferenz entschieden werden müsse, ehe derselbe bei auswärtigen Höfen sich repräsentiren lassen könne.

General Bourbaki ist gestern in Paris gewesen und hat eine lange Unterredung mit dem Kaiser gehabt. Der General verläßt sein Korps in Grenoble, um sich nach Algerien zu begeben, wo er zwei Divisionen Zuaven und Eingeborne zu bilden hat. Diese Divisionen sollen auf den Kriegsfuß gebracht und somit je 10.000 Mann stark werden. Der Herzog von Malakoff befindet sich auf Urlaub in Paris und war gestern beim Diner des Kaisers. General Martimprey, der bisher die Division von Oran befehligte, wird nach Frankreich zurückkehren, dem Vernehmen nach, um, falls der Krieg wirklich ausbricht, eine hohe Stellung in der italienischen Armee zu erhalten. Er ist nämlich ein ausgezeichnete Offizier und war Chef des großen Stabs der Krim-Armee.

Durch Rundschreiben des Handelsministers vom 22. Februar wurden die Präfekten beauftragt, dafür zu sorgen, daß die vorschristsmäßigen Mehl- und Fruchtverräthe der Bäcker vor dem 15. Mai vollständig beschafft sind.

Die „Sentinelle Toulonnaise“ vom 1. d. M. berichtet, daß die Arbeiten im See-Arsenale noch immer mit demselben Eifer fortgesetzt werden und daß man zum Kampfe sich vorbereite, als solle es morgen in's Feld gehen. Verproviantirungen und Transportmittel, Alles sei in vollem Werke, obgleich man in Toulon noch immer an die Erhaltung des Friedens glaube.

Aus **Marseille**, 2. März, meldet der „Sema-phore“:

„Gestern Morgens schiffte die „Neva“, aus Algier kommend, 3 Kompagnien und den Stab des 56. Infanterieregiments aus. Diese Truppen gehen nach Lyon zu den dort bereits befindlichen Korps.“

Der General Renault hat einen Tagesbefehl an seine Division gerichtet, die sich bekanntlich von Algier ins Lager von Sathonay (Lyon) begibt. Er schließt mit den Worten:

„Durch Eure Mannszucht, Euren Eifer und Resignation habt Ihr Euch überall Frankreich würdig gezeigt. Eure Vergangenheit bürgt mir für Eure Zukunft. Ihr werdet auf der Höhe der Forderungen stehen, welche der Kaiser an Euch richten wird, und ich werde immer glücklich und stolz sein, Euch zu kommandiren.“

Der Divisionärgeneral, Kommandant der aktiven Division. **Renault**.

Die halboffiziellen Blätter, die diesen Tagesbefehl mittheilen, begleiten denselben mit folgender Note:

„Diese Truppen begeben sich von Algier nach Lyon. Der General Renault ist von Paris nach letzterer Stadt abgereist, um seine Division zu empfangen, welche kurze Zeit im Lager von Sathonay verweilen wird.“

Wie man sieht, bemerkt die „Wiener Z.“ hinzu, sind diese Nachrichten französischen Quellen, d. h. französischen Lokalblättern entnommen, von denen Jeder weiß, daß sie unter strenger Aufsicht stehen, und wir glauben mit dieser vorläufigen Andeutung nur eines Kleinigkeit zum Bestätigen des beständigen Vorwurfs beizutragen, welchen in dieser Beziehung der „Moniteur“ unserem gestrigen Pariser Telegramme zufolge so eben gegen die gesamte Presse oder, wie uns bedünken möchte, vorzüglich gegen die ausländische Presse gerichtet hat.

— Das „Journ. des Debats“ sagt in der italienischen Frage: Wir können nicht die Regierung Frankreichs so große Anstrengungen machen sehen, um Italien, diesem schönen Lande, die vereinten Wohlthaten der Ordnung und Freiheit zu sichern, ohne einen unwillkürlichen Vergleich mit dem Zustand des unsrigen anzustellen, und ohne zu wünschen, daß „einst für Frankreich der Tag kommen möge, wo diese beiden Güter nicht mehr getrennt sind, und wo wir in Sicherheit dieser beiden kostbaren Schätze genießen können, welche wir uns so eifrig zeigen, Bölkern mitzu-

theilen, die uns sicher weder durch den Geist, noch den Verstand, noch durch die Energie, noch durch den Ruhm überlegen sind. Wie hart auch bis jetzt die Prüfungen der Freiheit in unserem Lande gewesen sind, wir können uns nicht darcin ergeben, zu glauben, daß die Freiheit bei uns verschmachten muß, wie in unfruchtbarer Erde, und daß der französische Boden dieser edlen Pflanze, die für unsere Seele so nothwendig als Brot und Wein unsern Körpern, entschieden entgegen ist. Wir nehmen nicht jenes grausame Wortspiel an, das Frankreich verdammt, in der Freiheit nur einen Exportartikel zu sehen, gut für andere und schädlich für es selbst, wir haben uns eine höhere und süßere Idee von der Zukunft unseres Vaterlandes gebildet.“

Großbritannien.

(Parlaments-Verhandlungen v. 28. Februar.) In der Sitzung des Oberhauses wünscht Lord Clarendon eine Frage an den Staatssekretär des Auswärtigen zu richten. Aus der Mittheilung, die der Schatzkanzler am Freitag Abends im anderen Hause gemacht, schloß man mit Recht, daß Frankreich und Oesterreich entschlossen sind, das päpstliche Gebiet zu räumen und daß die päpstliche Regierung diesen Entschluß billige. Die Mittheilung des Vord. Staatssekretärs des Aeußern klinge anders. Während der Schatzkanzler ankündigte, daß die fremden Truppen mit der Zustimmung der päpstlichen Regierung zurückgezogen werden würden, sagte der edle Lord bloß, sie würden in nicht ferner Frist auf das Ersuchen der päpstlichen Regierung abmarschiren. Der Widerspruch sei ganz klar und könne eine sehr große Wichtigkeit haben; denn wenn einmal die Regierungen Frankreichs und Oesterreichs übereingekommen wären, ihre Truppen zurückzuziehen, und wenn der Kirchenstaat damit zufrieden sei, so habe die Frage ein Ende und es wäre vielleicht nur noch der Zeitpunkt der Räumung festzustellen. Aber wenn keine Mittheilung über den Gegenstand zwischen den Regierungen von Frankreich und Oesterreich stattgefunden hat, oder eine der beiden Mächte dazwischen tritt und der Papst einfach die Entferrnung der Truppen wünscht, so könne der Fall ein ganz anderes Ansehen gewinnen. Frankreich und Oesterreich könnten über die Art, wie die Räumung auszuführen ist, uneinig sein; entweder Frankreich oder Oesterreich könnte dem Papst Bedingungen vorschreiben wollen, deren Annahme denselben mit seiner Würde unvereinbar schiene, so daß die Frage in gefährlicher Schwebe bleiben könnte. (Hört, hört!)

Lord Clarendon bittet daher um genauere Auskunft, damit die Wirkung der Freitagssdebatte nicht geschwächt werde — eine in ganz Europa sehr theilsame Wirkung, indem dadurch die vollkommene Einmüthigkeit, mit der alle Parteien die Beobachtung der Verträge und die Erhaltung des Friedens wünschen, in's hellste Licht trat. (Cheers.)

Lord Malmesbury entgegnet: Der edle Lord unterscheidet, wo kein Unterschied ist. Wir (der Schatzkanzler und ich) meinen genau dasselbe, und zu jener Zeit beschränkte sich unser Wissen auf die Thatsache, daß die päpstliche Regierung aus eigenem Willen — und nicht in Folge eines Winkes von einer der anderen Mächte, wie ich glaube — aber, wie dem auch sein möge, daß sie um die Räumung ihres Gebietes Seitens Oesterreichs und Frankreichs angeht hätte. Ich sagte, ich glaube, daß jenes Gebiet in Eile geräumt werden würde, und dieß war keine starke Leichtgläubigkeit von mir, weil ich mir nicht denken kann, daß Frankreich oder Oesterreich einen Augenblick sich bestimmen würde, einem solchen Gesuch zu willfahren, statemalen keine von beiden Mächten ein Recht zu bleiben hätte, nachdem der Souverain des Kirchenstaates um ihre Abwesenheit gebeten hat. Wir waren daher zu der ausgesprochenen Erwartung, daß die Räumung bald eintreten werde, berechtigt. Allein davon abgesehen, hatten wir von Oesterreich eine Andeutung erhalten, daß es zu räumen bereit sei, wenn der Papst es wünsche. Ähnliches wurde uns von Frankreich mitgetheilt. Dieß war vor dem vergangenen Freitag. Aber seitdem sprach der französische Gesandte bei mir vor und sagte, das Ersuchen sei gestellt worden, und die französische Regierung habe den Willen und Wunsch, ihre Truppen zurückzuziehen. Ich habe keine weitere Mittheilung von der österreichischen Regierung empfangen, zweifle aber nicht, daß sie ein Gleiches thun wird. Natürlich kann eine so bedeutende Bewegung nicht in ein Paar Tagen oder ohne ein vorheriges Arrangement erfolgen. Was diese Verhandlungen oder etwaigen Bedingungen, von denen der edle Lord sprach, betrifft, so bin ich nicht in der Lage, Ihre Herrlichkeiten darüber aufzuklären, denn ich weiß wie gesagt nur, daß der Papst die Räumung seines Gebietes verlangt hat, und ich kann mir daher keinen Grund noch eine Entschuldigung für das Bleiben der fremden Truppen denken. (Hört! hört!)

Lord Brougham fragt, ob er nicht Recht habe, wenn er annehme und hoffe, daß die Klüftungen, die auf der anderen Seite des Kanals stattfinden, auch ohne die neulichen Mißverständnisse stattgefunden haben

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung
Wien, 8. März Mittags, 1 Uhr.
Die Stimmung günstig, die Kurse der Werth-Effekte durch Gewinn-Realisirungen etwas matter. — Devisen vorhanden, durch momentan größeren Bedarf etwas fester gehalten.

Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Ware
In österr. Währung zu 5% für 100	70.—	71.—
Aus d. National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	77.70	77.90
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.30	75.50
„ zu 4 1/2% „ 100 „	64.50	65.—
mit Verlos. v. J. 1834 f. 100 fl.	295.—	300.—
„ 1839 „ 100 „	126.—	126.50
„ 1854 „ 100 „	109.—	109.50
Gemo-Rentencheine zu 42 L. austr.	14.50	15.—

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

v. Nied. Oesterr. z. 5% für 100 fl.	90.—	92.—
„ Ungarn „ 5% „ 100 „	73.50	74.—
„ Tem. Banat, Kroat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	72.—	72.50
„ Galizien „ zu 5% für 100 fl.	72.—	72.50
„ der Bukowina „ 5% „ 100 „	70.—	71.—
„ Siebenbürgen „ 5% „ 100 „	70.50	71.50
„ and. Kronländer „ 5% „ 100 „	85.—	90.—
m. der Verlosungs-Konsole 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—

Aktien

der Nationalbank pr. St.	890.—	895.—
v. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. ö. W. pr. St.	146.30	196.50
d. n.-öst. Gekomp. Gesellschaft zu 500 fl. G.W.	550.—	560.—
d. Kais. Ferd. Nordb. 1000 fl. G.W. pr. St.	1690.—	1692.—
d. Staats-Gekomp. Gesellschaft zu 200 fl. G.W. oder 500 Kr. pr. St.	235.70	235.90
d. Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. G.W. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	115.—	116.—
d. süd-nord-d. Verb. 200 fl. G.W. pr. St.	156.—	157.—
d. Triest-Bahn zu 200 fl. G.W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
d. lomb. venet. Eisenbahn zu 576 fl. Lire oder 142 fl. G.W. mit 76 fl. 48 Kr. (40%) Einzahl.	98.—	99.—
d. Kaiser Franz-Josef-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Kr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung pr. St.	64.—	65.—
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. G.W. pr. St.	442.—	445.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.W.	—	250.—
d. Wiener Dampf-Mt.-Ges. zu 500 fl. G.W.	—	360.—

Pfandbriefe

der (Gährig zu 5% für 100 fl.	93.50	94.—
Natio. albank 10jährig zu 5% für 100 fl.	91.—	92.—
auf G.W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.—	87.—
der Nationalbank 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.50	99.75
auf öst. Währung verlosbar zu 5% für 100 fl.	82.50	83.—

Lose

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	98.50	98.75
„ Donau-Dampfschiffahrt Gesellschaft zu 100 fl. G. W. pr. St.	101.—	102.—
Gährig zu 40 fl. G.W. pr. St.	70.—	71.—
Salm „ 40 „ „ „ „	41.50	42.—
Walfy „ 40 „ „ „ „	37.—	37.50
Glary „ 40 „ „ „ „	35.50	35.75
St. meiß „ 40 „ „ „ „	35.—	35.50
Windischgrätz „ 20 „ „ „ „	22.—	22.50
Waltstein „ 20 „ „ „ „	24.—	24.50
Regleych „ 10 „ „ „ „	14.25	14.50

Effekten-Kurse vom 9. März 1859.

1. Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	77.60 d. W.
Metalliques „ 5% ditto	75.20 d. W.

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.	
Von Ungarn „ 5% ditto	72.80 d. W.
„ Tem. Banat Kroat. u. Slav. „ 5% ditto	72.60 d. W.
„ Galizien „ 5% ditto	72 d. W.
„ Siebenbürgen „ 5% ditto	70 d. W.

2. Aktien.

Der Nationalbank pr. Stück.	883 d. W.
„ Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe „ ditto	194.30 d. W.
„ österr. Gekomp. Gesell. schaft „ ditto	548 d. W.
„ Kaiser Ferd. Nordbahn 1000 fl. „ ditto	1660 d. W.
„ St. meiß-Gesell. „ ditto	234.50 d. W.
„ öst. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 500 fl. „ ditto	436 d. W.

3. Pfandbriefe.

Der Nationalb. auf G.W. Gähr. zu 5% für 100 fl.	95 d. W.
Der Nationalb. auf öst. W. verlosb. zu 5% für 100 fl.	82.25 d. W.

4. Lose.

Der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe pr. Stück.	98 d. W.
--	----------

Wechsel-Kurse vom 9. März 1859.

3 Monate.

Kugaburg „ für 100 fl. südd. Währung	91.50
Frankfurt a. M. für 100 fl. südd. Währung	91.60
Hamburg „ 100 Mark Banco	50.50
Livorno „ 100 l. anische Lire	36.30
London „ 10 Pfund Sterling	107.—
Mailand „ 100 fl. österr. Währung	106.50
Marseille „ 100 Franken	42.20
Paris „ 100 Franken	42.50

Kurs der Gold-Sorten.

Kaiserliche Münzdukaten	5.10
„ vollwichtige Dukaten	5.07
Kronen	14.70

Gold- und Silber-Kurse v. 8. März 1859.

	Geld.	Ware.
K. Kronen	14.40	—
Kais. Münz-Dukaten Nigro	5.03	—
„ dito „	5.—	—
Gold al marco	—	—
Napole onsd'or	8.45	—
Souverainsd'or	14.50	—
Friedrichsd'or	8.85	—
Leusd'or (deutsche)	8.54	—
Engl. Sovereigns	10.85	—
Russische Imperiale	8.60	—
Perseische Rialen	1.60	—
Preussische Kass.-Anweisungen	1.60	—

Fremden-Anzeige.

Den 8. März 1859.

Hr. Hajek, k. k. Hauptmann vom General-Stub, von Padua. — Hr. Kuppis, k. k. Fregatten-Kapitän, von Triest. — Hr. Wilhar, Gutbesitzer, von Steinberg. — Hr. Bosard, Ingenieur, von Hof. — Hr. Seelmann, Kaufmann, von München. — Hr. Klauzich, Handelsmann, von Görz.

Man wünscht auf eine Realität primo loco 500 fl. ö. W. aufzunehmen und sichert hiefür besonders günstige Bedingungen zu. Die Expedition der „Laibacher Zeitung“ übernimmt aus Gefälligkeit versiegelte, mit A. N. versehene Adressen, in deren Beantwortung genaue Auskünfte ertheilt werden.

Eine Wohnung

mit 4 Zimmern, Küche, Keller u. ist auf der Wienerstraße im Ambrosch'schen Hause zu Georgi d. J., und ein meublirtes Monatzimmer sogleich zu vergeben.

B. 419. (1)

Unter Garantie,

welche bei keinen derartigen Mitteln geleistet werden kann, und mehr als jede weitere Anpreisung sein wird, mit der Zusicherung einer äußerst schnellen Heilkraft.

Universal-Gichtleinwand

gegen jede Art Leiden,

Gicht, Rheumatismus (Gliederreißen, Hexenschuß), Rothlauf, jede Art Krampf in Händen, Füßen und besonders Krampfadern, Kopfgicht, geschwollene Glieder, Verrenkungen und Seitenstechen, mit sicherem Erfolge als erstes, schnell und sicher helfendes Mittel anzuwenden.

Zu Packeten mit Gebrauchsanweisung 1 fl. G.W., doppelt stärkere für erschwerte Leiden 2 fl. G.W.

Diese Gichtleinwand eignet sich besonders zum Mitnehmen auf Reisen, weil sie bloß so viel Platz einnimmt als ein gewöhnlicher Brief, jahrelang aufbewahrt werden kann und nicht das Geringste dadurch in ihrer Wirkung verliert, auch sich jeder Käufer durch dieselbe an jedem beliebigen Orte gegen angegebene Leiden schnell und sicher helfen kann, weshalb besonders für das öbl. k. k. Militär als sehr zweckdienlich zu empfehlen ist.

Niederlage bei **Johann Kraschovitz** „zur Briefstaube“
Nr. 240 in Laibach.

B. 428. (1)

Anzeige.

Gefertigter dankt den P. T. geehrten Abnehmern für das ihm bis jetzt geschenkte Zutrauen und beehrt sich zugleich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er ein großes Sortiment von den in neuester Art und Façon gefertigten Frühlingssäckern, Handschirmen (Kuckerl), Sammet-, Wagen-, oder Pariser- und Stock-Schirme, und verschiedene Doppelgänger-Altuna nebst allen andern Gattungen von Sonnenschirmen, so wie verschiedene Seiden- und Baumwoll-Regenschirme, als Reise- (zum Zerlegen), Taschen-, Stock- und Sprung-Schirme am Lager habe, womit er sich dem verehrten P. T. Publikum bestens empfiehlt.

Auch übernimmt er das Ueberziehen mit den bei ihm in großer Auswahl befindlichen verschiedenartigsten Stoffen und neuestem Aufpus u. s. w., mit Repariren und Eintauschen, und verspricht prompte und billige Bedienung.

Laibach im März 1859.

Verkaufs-Magazin von Sonnen- und Regenschirmen befindet sich im ersten Stock gassenseits.

L. Mikusch,

Sonnen- und Regenschirm Fabrikant am Hauptplatz Nr. 235.

3. 94. a (1)

Nr. 692.

Kundmachung.

In Folge der hohen Landesregierungsbewilligung vom 15. Oktober 1858, Z. 18960, wird in die Zukunft im dem an der Wien-Triester Reichsstraße gelegenen Orte Nisch am Montage nach jedem Quatember-Sonntage, oder, wenn darauf ein Feiertag fällt, am darauf folgenden Werkstage ein Jahr- und Viehmarkt, und zwar der erste schon am 21. März dieses Jahres abgehalten werden.

K. k. Bezirksamt Egg
am 23. Februar 1859.

B. 1914 (20)

Der allgemein beliebte und nach ärztlichem Gutachten erprobte

Steirische

Kräuter-Saft

ist stets in frischem Zustande zu bekommen in Laibach bei **Johann Klebel**, in Steia beim Herrn Apotheker **Jahn** und in Gurkfeld beim Herrn Apotheker **Böhmeches**.

Preis pr. Flasche 50 Kr. C. M. oder 87 Kr. österr. Währung.